

Für einen Mitgefangenen

Sie stießen sich wie Tiere von den Trögen,
Qualhunger sprengte alle Menschenbande;
nun sann den lechzend sie in stumpfer Schande,
wie sie dem Andern seinen Napf entzögen.

Ein Alter lag, unfähig sich zu regen,
vom Kampf verschüttet rann sein Trank im Sande;
da krochst du zu ihm, mühsam, kaum im Stande,
mit dem zerschoßnen Fuß dich zu bewegen.

Vor Raubtieraugen gabst du von dem Deinen,
so Wenigem, dem schwachen, welken Munde
und reichtest ihm den Bruderarm zur Lehne.

Noch kauerten sie gierig auf den Steinen,
da ward es still und in der Elendsrunde
— nein, Tier nicht mehr — erquoll die Menschenträne.

Aus der Tiefe (1945)

Nimm alles, Gottessturm, was hingegeben:
die liebsten Söhne, Heimat, Werk und Würde!
Wir wollen tragen jede Not und Bürde,
was du auch auferlegst an ärmsten Leben.

Doch eines laß deiner Erde nicht entschweben:
— o daß Gebet in Blut und Staub dich rührte! —
laß, Vater, uns, die Haß zum Fluche führte,
der Menschenliebe schamvoll scheues Beben.

O du versagst dem Baume nicht das Blühen,
der Kreatur erspartest du das Irren,
sind wir allein beladen und verloren?

Laß, Herr, die Güte wieder uns erglühn,
gib Liebe dem unseligen Verwirren —
so du getan, da du als Mensch geboren.

Erich Mende, Johann-Strauß-Straße 49, 8011 Neubaldham

Würzburg: Mainfrankenwelle 20. 8., 12.05 Uhr, Erich Mende: Mäzen und Poet dazu —
R. Schmitt-Sulzthal. UKW 2.